

Marzena Guz*

DIE NATURGEWALT IN DEUTSCHEN FAMILIENNAMEN

ELEMENTS OF NATURE IN GERMAN SURNAMES

The subject of the paper is German surnames derived from names denoting elements. The corpus includes about one hundred surnames. Anthroponyms are derived from the following appellatives: *Brand* (fire), *Donner* (thunder, thunderbolt), *Feuer* (fire), *Luft* (air), *Wasser* (water), *Wind* (wind).

Keywords: onomastics, anthroponyms, surnames, elements

Słowa kluczowe: onomastyka, antroponimy, nazwiska, żywioły

Die Natur erlangt ihre Harmonie trotz oder dank des ständigen Wandels ihrer Hauptelemente. Diese Konzeption begeistert schon seit langem Philosophen und Künstler und regt sie zum Schaffen an. Sie wird mit einem griechischen Naturphilosophen, Anaximander, assoziiert. Er war der erste, der die vier Elemente erwähnte, die ihm zufolge aus der Mischung von Wärme und Kälte entstanden. Unter den antiken, griechischen Naturphilosophen hat Empedokles die Konzeption der vier Elemente am genauesten bearbeitet. Er hat vier „einfache“ homogene Materiearten anerkannt, die grundverschiedene Hauptbestandteile der Welt ausmachen sollten. Erde, Wasser, Luft und Feuer repräsentieren zugleich die vier damals anerkannten Aggregatzustände der Materie [Jakubczak, 2002, S. 11–12].

Die vier Elemente stecken auch in deutschen Familiennamen als Benennungsmotive. Dieses Problem wird eher selten zum Forschungsgegenstand gewählt. Zum Thema der Naturgewalt in der Onomastik haben sich u.a. Czaplá [2017, S. 109–119], Odaloš [2017, S. 139–153], Wójcik [2017, S. 129–138] und Gałkowski¹ geäußert.

* Katedra Filologii Germańskiej, Wydział Humanistyczny Uniwersytetu Warmińsko-Mazurskiego, ul. Kurta Orbitza 1, 10-725 Olsztyn; e-mail: marzgu@op.pl.

¹ A. Gałkowski, *Un punto di vista onomastico sui quattro elementi: terra, acqua, aria, fuoco (Cztery żywioły w perspektywie onomastycznej: ziemia, woda, powietrze, ogień)*. Das Referat wurde

Die Anthroponyme, die von den Namen der vier Elemente abgeleitet sind, bilden den Gegenstand dieses Beitrags. Das Forschungsmaterial stammt aus fünf Publikationen: Bahlow [1976 – weiter im Text: Bahl], Brechenmacher [1957–1960 – weiter im Text: Brech I], Brechenmacher [1960–1963 – weiter im Text: Brech II], *Duden. Familiennamen. Herkunft und Bedeutung. Bearbeitet von Rosa und Volker Kohlheim* [2005 – weiter im Text: Dud], Gottschald [1954 – weiter im Text: Gott], Naumann [1989 – weiter im Text: Naum]. Das Korpus enthält etwa hundert Familiennamen, die sich von den folgenden Appellativa herleiten: *Brand, Donner, Feuer, Luft, Wasser* und *Wind*. *Erde* als Naturgewalt hat den Vornamen Erdmann motiviert, der auch zum Familiennamen geworden ist.

Im Zusammenhang mit den oben genannten Anthroponymen interessiert mich insbesondere die Wortbildung der Familiennamen (weiter im Text: FN), wobei ggf. auch auf deren niederdeutsche Herkunft, ihre Varianten sowie Motive eingegangen werden soll. Bemerkenswert ist vor allem die Anzahl der FN, die die oben genannten Appellativa enthalten. Aus meiner Untersuchung geht hervor, dass die FN mit den Basen *Wasser* (27), *Brand* (22) und *Feuer* (21) die größten Gruppen von FN im ganzen Korpus ausmachen. Die wenigsten FN beinhalten die Appellativa *Donner* (6) und *Luft* (1).

Die zu analysierenden Anthroponyme lassen sich nach dem strukturellen Bau in drei Hauptuntergruppen einteilen: einfache FN, Ableitungen und Satznamen². Einfache FN gehören zu der zahlreichsten Gruppe, die 67 Anthroponyme enthält, die zweitgrößte Gruppe bilden die Ableitungen (23) und die kleinste Gruppe beinhaltet nur zwei Satznamen.

1. NICHTABGELEITETE FAMILIENNAMEN

Nichtabgeleitete FN fallen mit den jeweiligen Benennungsvorlagen zusammen und sind somit weder Suffix- noch Genitivbildungen zu denen [vgl. Kewitz, 1999, S. 10].

Berufsamen als Benennungsvorlagen

Feuerböter: BN von mnd. *vûrboter* ‘Feueranzünder’ [Brech I, S. 456, 519];
Feuerer: BN von mhd. *viurære* ‘Anfeurer (z.B. in einer Saline), Ofenheizer’ [Brech I, S. 456; Dud, S. 242], *Feurer*³;

gehalten während der Tagung *Żywioły w języku, literaturze i sztuce włoskiej i polskiej*, Uniwersytet Śląski – Società Dante Alighieri, Katowice–Sosnowiec, 6–8.11.2014.

² In der Form verkürzte Sätze [Gott, S. 120].

³ Wo es Varianten gibt, sind sie nach der etymologischen Erklärung angegeben worden.

Feuerschmied: BN, Gegensatz zum Kaltschmied [Brech I, S. 456];
Feuerschütz: BN oder Berufsübername ‘jemand, der die Brandgeschosse (bei Belagerungen) herstellt und verschießt, ein Söldner’, zu mhd. *viurschôß* ‘Brandgeschöß’ [Brech I, S. 457; Dud, S. 242];
Wasserarzt: BN (Urindoktor) [Brech II, S. 748];
Wassermann: BN: von mhd. *waßberman* (Wasserer, auch Wasserträger, Schiffer) [Brech II, S. 749; Dud, S. 701];
Windmüller: BN für den an einer Windmühle tätigen Müller [Brech II, S. 816; Dud, S. 726], Windmöller.

Ortsnamen als Benennungsvorlagen

Brandau: von dem ON [Dud, S. 152];
Brandeck: von mehrfachen denselben ON [Brech I, S. 198], Brandegg;
Brandenberg: von mehrfachen denselben ON [Brech I, S. 199];
Brandenburg: von dem häufigen ON [Brech I, S. 199];
Brandhorst: von demselben ON [Dud, S. 152];
Donnerschwee: von ON in Deutschland (Oldenburg) [Brech I, S. 327];
Feuerbach: von demselben mehrfachen ON [Brech I, S. 456];
Wasserleben: von demselben ON in Schleswig-Holstein [Brech II, S. 749];
Windberg: von ON bei Mühlhausen (Thüringen) [Brech II, S. 815];
Windhausen: von häufigen ON Windhausen [Brech II, S. 816];
Windhorn: von demselben ON [Brech II, S. 816];
Windhorst: von demselben ON [Brech II, S. 817; Dud, S. 725], Windthorst;
Windsberg: von demselben ON [Brech II, S. 816];
Windsheim: von demselben ON [Brech II, S. 817].

Örtlichkeitsnamen als Benennungsvorlagen

Donnersberg: von ÖN [Brech I, S. 327];
Donnerstein: von ÖN [Brech I, S. 327];
Wasser: ÖN, Wohnstättenname für jemanden, der am Wasser wohnte [Brech II, S. 748; Dud, S. 701];
Wasserfall: ÖN [Brech II, S. 748];
Wasserfass: ÖN (Hausname) [Brech II, S. 748];
Wasserkampf: Wohnstättenname, verhochdeutsche Form des niederdeutschen Flurnamens Waterkamp ‘am Wasser gelegenes oder nasses Flurstück’ [Dud, S. 701], *water*: nd. ‘Wasser’ [Gott, S. 598];
Wasserloch: ÖN [Brech II, S. 749];

Wasserstraß: von Wohnstätte (jemand, der an der Wasserstraße wohnt) [Brech II, S. 749];

Windgassen: von ÖN [Brech II, S. 816];

Windholz: von ÖN (Flurname) [Brech II, S. 816].

Übernamen als Benennungsvorlagen

Brandschwert: ÜN [Brech I, S. 199];

Donner: ÜN des leicht in Zorn Ausbrechenden [Brech I, S. 327; Dud, S. 198];

Feuereisen: ÜN des Schmiedes, zu mhd. *viurîsen* ‘Feuerstahl’ [Brech I, S. 456];

Feuerfunke: ÜN [Brech I, S. 456];

Feuerhake: ÜN des Feurers von mhd. *viurhâke* ‘Feuerhaken zum Einreißen und Wegziehen brennender Balken bei Feuerbrünsten’ [Brech I, S. 456], Feuerhaak, Feuerhack(e);

Feuerhelm: ÜN [Brech I, S. 456];

Feurich: ÜN zu mhd. *viurec* ‘feurig’ für einen feurigen, leidenschaftlichen Menschen’ [Dud, S. 242], Feurig;

Feuerpfeil: ÜN oder Berufsübername von mhd. *viurpfil* ‘Brandpfeil’ für den Hersteller von Brandgeschossen oder für einen Söldner [Brech I, S. 456; Dud, S. 242], Feuerpeil;

Feuerstak(e): ÜN oder Berufsübername des Feurers in Salinen, Schmelzwerken, zu mhd. *stake* ‘Stange’ [Brech I, S. 457; Dud, S. 242], Feuerstack(e);

Feuerstein: ÜN oder Berufsübername des Feuerzünders, Hersteller und Verkäufer der früher so wichtigen Feuersteine [Brech I, S. 457; Dud, S. 242];

Feurio: ÜN aus dem alten Feuer-, Sturm- und Notruf *viuriô* [Brech I, S. 457];

Wasserbauch: ÜN (Bierbauch) [Brech II, S. 748];

Wasserhuhn: ÜN: von mhd. *waßßerhuon* (Name verschiedener Wasservögel) [Brech II, S. 749];

Wassertrunk: ÜN des Wassertrinkers (mhd. *trunc* ‘Trinker’) [Brech II, S. 749];

Wasservogel: oberd. ÜN, von dem uraltem Brauch am Pfingstmontag [Brech II, S. 749];

Windbeutel: ÜN des Bäckers ‘hohles, mit Gesälz gefülltes Gebäck’ [Brech II, S. 815].

Familiennamen mit konkurrierenden Deutungsmöglichkeiten

Für die Erklärung des sprachlichen Sinns eines FN bieten sich häufig viele Möglichkeiten. Man redet dann von Konkurrenzen oder von Deutungskreuzungen [Bach, 1952, S. 235].

Brand: von sehr häufigen ON oder ÖN Brand, der auf eine durch Brand gerodete Stelle hinweist [Brech I, S. 198; Dud, S. 152; Gott, S. 205; Bahl, S. 72, 73; Naum, S. 75], Brandt, Brant;

Brandhof: 1. aus dem mehrfachen ON [Brech I, S. 199; Dud, S. 152], 2. aus einem Hofnamen, einem Hof „auf dem Brande“ ‘eine durch Brand gerodete Stelle’ [Dud, S. 152], Brandhoff;

Brandmeier: Standesname ‘der Meier auf einer durch Brand gerodeten Stelle’ [Brech I, S. 199; Dud, S. 152];

Feuer: 1. BN von mhd. *viurære* ‘Anfeurer (z.B. in einer Saline), Ofenheizer’ [Brech I, S. 456], ‘jemand, der mit Feuer umging, ein Heizer oder Schmied, 2. ÜN für einen feurigen, leidenschaftlichen Menschen’ [Dud, S. 242];

Feuerbaum: 1. im Rheinischen die Stange des Schürhakens, danach ÜN für einen langen, steifen Kerl (Brech I, S. 456), 2. F. (mhd. *viurboum*) ist alte, irrtümliche Übersetzung von *Juniperus* (Wacholder) [Brech I, S. 456];

Feuerreiter: 1. BN ‘berittener Feuermelder’ [Brech I, S. 456], 2. von ÖN Feuerreute, s. Feuersänger [Brech I, S. 456];

Feuersänger: 1. von dem ÖN Feuersang ‘durch Feuer gerodete Stelle’ [Brech I, S. 456; Dud, S. 242], 2. von dem Ortsnamen Feuersang bei Salzburg [Dud, S. 242], Feuersenger, Feuersinger;

Luft: 1. von mhd. (und mundartlich noch heute) der Luft, in ÖN ‘dem Wind ausgesetzte Stelle’ [Brech II, S. 214], 2. daher auch der Hausname *zum Luft* [Brech II, S. 214], 3. im übertragenen Sinn ÜN für einen leichtfertigen Menschen [Dud, S. 437];

Wasserfuhr: 1. BN ‘jemand, der Wasser herbeischafft’ [Dud, S. 701], 2. Herkunftsname zu dem ON Wasserfuhr [Dud, S. 701];

Wasserzieher: 1. BN ‘der Wasserschöpfer, Wasserträger, Wasserknecht des Baders’ [Brech II, S. 749; Dud, S. 701], 2. Angestellter, der die Wasserversorgung eines Bergwerks zu bedienen hat [Brech II, S. 749], 3. Angestellter der städtischen Wasserversorgung [Brech II, S. 749], Wasserzier;

Wind: 1. Wohnstättenname zu mhd., mnd. *wint* ‘Wind’: ‘wohnhaft an einer dem Wind besonders ausgesetzten Stelle’ [Dud, S. 725], 2. ÜN zu mhd., mnd. *wint* ‘Wind; etwas Nichtiges, das ohne Wirkung bleibt; Windhund’, übertragen für einen unbedeutenden oder leichtsinnigen Menschen [Dud, S. 725], 3. Herkunftsname zu dem gleich lautenden ON [Dud, S. 725], Windt.

Es dominieren FN, die doppelt motiviert sind. Seltener hat man es mit FN mit drei Motivationsmöglichkeiten zu tun (in diesem Korpus FN: *Luft*, *Wasserzieher* und *Wind*).

Unter den nicht abgeleiteten, einfachen FN kommen Simplizia und Komposita⁴ vor. In den meisten Zusammensetzungen treten die Naturgewalt-Lexeme als Erstglied auf. Gott [S. 598] nennt jedoch auch Zusammensetzungen mit dem **Zweitglied**:

- 1) *Brand: Kohlbrand* ‘Köhler’ [Gott, S. 205];
- 2) *Wasser: Kaltwasser, Warmwasser, Lauewater, Klarwasser, Gutwasser, Faulwasser, Schierwater*;
- 3) *Wind: Sturmwind, Hochwind* ‘der an der Gebirgswindstraße wohnt’, *Susewind* ‘Sausewind’ [Gott, S. 613].

Die einfachen FN leiten sich von BN, ON, ÖN und ÜN her. Innerhalb dieser Gruppe nehmen die FN aus ON und ÜN den größten Raum ein.

2. ABGELEITETE FAMILIENNAMEN

Bildungen⁵ auf -el:

Donerschlegel: ÜN Donnerschlag von mhd. *donerslac* [Brech I, S. 327].

Bildungen auf -er:

1. Ableitungen von BN:

Wasserer: BN (der geschworene Beamte, dem die Einrichtung für die Wiesenwässerung untersteht) [Brech II, S. 748], *Wässerer*;

2. Ableitungen von ON:

Brandauer: von dem ON Brandau [Dud, S. 152];

Brandecker: von mehrfachen ON Brandeck [Brech I, S. 199], *Brandegger*;

Brandenberger: von mehrfachen ON Brandenburg [Brech I, S. 199];

Brandenburger: von dem ON Brandenburg [Dud, S. 152];

Brandhofer: von mehrfachen ON Brandhof, s.o. [Brech I, S. 199];

Brandhuber: von ON Brandhub [Brech I, S. 199];

Brandmüller: von mehrfachen ON Brandmühle [Brech I, S. 199];

Feuerbacher: von mehrfachen ON Feuerbach [Brech I, S. 456; Dud, S. 242], *Feuerbecher*;

Wasserburger: Herkunftsname zu dem ON Wasserburg [Dud, S. 701];

Wassermüller: von häufigen ON Wassermühle [Brech II, S. 749];

Wassertheurer: von ON Wasserteuer (Kärnten) [Brech II, S. 749];

Windecker: von häufigem ON Windeck, Windegg [Brech II, S. 815], *Windegger*;

⁴ Die Bedeutung dieser Bildungen ist ohne sachliche Anhaltspunkte meist schwer zu durchschauen [Bach, 1952, S. 144, 245].

⁵ Vgl. Kewitz [1999, passim].

3. Ableitungen von ÖN:

Brandmaiser: von ÖN zu mhd. *meiß* ‘Holzabtrieb’ (hier ein durch Brand gerodetes Stück Land) [Brech I, S. 199].

4. Ableitungen von ÜN:

Donnerer: ÜN des leicht in Zorn Ausbrechenden [Brech I, S. 327; Dud, S. 198].

– Ableitungen von Basen mit Deutungskonkurrenzen:

Brander: von dem massenhaft vorkommenden ON und ÖN Brand [Brech I, S. 199], Prander;

Brandstetter: 1. von dem häufigen ON Brandstatt, -städt, -ätt, -stett(en) [Brech I, S. 199; Dud, S. 153], 2. von dem ÖN ‘jemand, der auf einer Brandstatt, einem abgebrannten, aber wieder aufgebauten Anwesen wohnte’ [Dud, S. 153], Brandstädter;

Wasserführer: 1. BN ‘jemand, der Wasser herbeischafft’ [Brech II, S. 748], 2. Herkunftsname zu dem ON Wasserfuhr [Dud, S. 701].

Bildungen auf -mann:

Brannemann: vom ON Brande [Bahl, S. 73], Brandemann (nd.).

Bildungen auf -ner:

Brandner: 1. Ableitung auf -ner von Brand, s.o., 2. von dem ON Branden (Baden-Württemberg) [Dud, S. 153], Brandtner.

Unter den Ableitungen treten auch **Diminutiva** auf:

Feuerle: BN, Diminutivum zu Feuer [Brech I, S. 456], schwäbische Ableitung von Feuer, s.o. [Dud, S. 242];

Feuerlein: Ableitung von Feuer mit dem Suffix -lein [Dud, S. 242].

Die zahlreichste Gruppe bilden die Ableitungen mit dem Suffix -er. Dieses Affix erscheint überwiegend bei den Herkunftsbezeichnungen.

3. SATZNAMEN

Satznamen gehören zu den ÜN. Man hat sie auch imperativische Namen genannt. Einige davon zeigen die Befehlsform, sehr viele lassen sich als Wahlsprüche auffassen, andere zeigen sich als Redensarten [Gott, S. 120]. Was ihre Form anbetrifft, steht das Verb fast immer an erster Stelle (ebenda).

Gott führt in diesem Zusammenhang folgende FN als Satznamen an:

Schürnbrand: zu *stochern* ‘stoßen, stechen, z.B. mit einem Feuerhaken in der Glut stochern’ [Duden. *Deutsches Universalwörterbuch*, 1996, S. 1473 – weiter im Text: DDUW];

Spa(a)rwasser [Gott, S. 598].

Bemerkenswert ist **die fonetisch-graphische Varianz**⁶ der besprochenen FN. Szczepaniak-Mendez [2002, S. 129] bemerkt, dass es eine Gruppe von FN gibt, deren graphische Form von ihren appellativischen Quellen abweicht. Vom Appellativ *Schmied* stammen z.B. FN *Schmitt* und *Schmid* [ebenda, vgl. auch Cieřlikowa, 2010, S. 59]. Tippe [1991, S. 21] geht von folgenden drei Leistungsbereichen aus:

- 1) Differenzierung Familienname – Appellativ,
- 2) Differenzierung Familienname – Ortsname,
- 3) Differenzierung Familienname – Familienname.

Im Untersuchungsmaterial lassen sich folgende Belege finden:

1. Differenzierung Appellativ – Familienname:
Feuerhake: Feuerhaak, Feuerhack(e); *Feurer*: Feuerer; *Feurig*: Feurich; *Feuerpfeil*: Feuerpeil; *Feuerstak(e)*: Feuerstack(e); *Wasserzieher*: Wasserzier; *Wind*⁷: Windt.
2. Differenzierung Ortsname – Familienname:
*Brand*⁸: Brandt, Brant; *Brandeck*: Brandegg; *Brandecker*: Brandegger; *Brander*: Prander; *Brandhof*: Brandhoff; *Brandner*: Brandtner; *Brandstetter*⁹: Brandstädter; *Brannemann*: vom ON Brande [Bahl, S. 73], Brandemann (nd.); *Feuerbacher*: Feuerbecher; *Feuersänger*¹⁰: Feuersenger, Feuersinger; *Windecker*: Windegger; *Windhorst*: Windthorst.

Die Varianz resultiert aus einigen sprachlichen Erscheinungen im Deutschen.

Was den Vokalismus betrifft, tritt in den Nachnamen *Feuerhake*: Feuerhaak, Feuerhack die Apokope auf. In den Namen *Feuerhake*: Feuerhaak hat man es mit einer Dopplung ohne Bedeutung (*aa*) zu tun [Zoder, I, S. 132]. In den Familiennamen *Feuersänger*: Feuersenger wird die Monophthongvarianz *ä* → *e* bei den Berufsnamen dokumentiert. Diese Varianz beruht darauf, dass der durch das Suffix *-er* verursachte Umlaut in einem großen Teil der südlichen Dialekte nicht auftritt [Kunze, Nübling, 2009, S. 3].

Was den Konsonantenwechsel anbelangt, treten im analysierten Material folgende Phänomene auf:

1. Varianz *b* → *p* im Anlaut des Namens *Brander*: Prander. Diese Anlautvarianz beruht auf der althochdeutschen Verschiebung der westgermanischen Media

⁶ Zu diesem Thema haben sich u.a. Hellfritsch [1990, S. 22–23], Naumann [1982, S. 60], Rudnicka-Fira [2004, S. 175, 179] und Varga [2011, S. 135] geäußert.

⁷ Eine mehrdeutige Basis, u.a. Herkunft vom Örtlichkeitsnamen.

⁸ Das ursprüngliche Appellativ wurde zum Orts-/Örtlichkeitsnamen.

⁹ Herkunft von ON Brandstatt, -städt, -ätt, -stett(en)/von Örtlichkeitsnamen.

¹⁰ Herkunft vom Orts-/Örtlichkeitsnamen.

b zu *p*. Außerdem ist diese Erscheinung auch im Zusammenhang mit der durch die binnendeutsche Konsonantenschwächung entstandenen Vermischung der stimmhaften und stimmlosen Verschlusslaute zu sehen [Kunze, Nübling, 2011, S. 23].

2. Varianz *d* → *dt* im Auslaut nach *n*. Sie wird dadurch ausgelöst, dass das germanische *d* im Althochdeutschen zu *t* verschoben wurde, sodann (auch wegen unterschiedlicher dialektaler Entwicklungen) die Verschriftlichung teils durch *d*, teils durch *t* und teils durch *dt* erfolgte [Kunze, Nübling, 2011, S. 345]. Beispiele aus dem untersuchten Material sind: *Brand*: Brandt, Brant; *Brandner*: Brandtner; *Wind*: Windt; *Windhorst*: Windthorst.
3. Varianz *f* → *ff* in den Nachnamen *Brandhof*: Brandhoff. Sehr häufig stehen Geminata ohne lautliche Berechtigung nach unbetonten Vokalen oder im Auslaut [vgl. Neumann, 1981, S. 207].

Die Differenzierung kann auch mundartlich bedingt sein: *Windmüller*: Windmöller, nd. Form von Müller [Dud, S. 466]; *Brannemann*: Brandemann, nd. Form vom ON Brande [Bahl, S. 73]. Die Varianz *ck* → *gg* in den Nachnamen *Brandeck*: Brandegg ist auch ein niederdeutsches Merkmal aus der Zeitspanne 1300–1600 [vgl. Bahlow, 2005, S. 13–16; Lica, 2009, S. 37–38]. Ein Merkmal des ostmitteldeutschen Dialekts ist die Varianz *pf* → *p* in den Namen *Feuerpfeil*: Feuerpeil [vgl. Czopek-Kopciuch, 1995, S. 32; Lica, 2009, S. 36].

Die fonetisch-graphischen Varianten tauchen nicht nur bei einfachen FN, sondern ebenfalls – wenn auch seltener – bei Ableitungen auf: *Wasserer*: Wässerer; *Brandecker*: Brandegger; *Feuerbacher*: Feuerbecher; *Windecker*: Windegger; *Brander*: Prander; *Brandstetter*: Brandstädter; *Brannemann*: vom ON Brande [Bahl, S. 73], Brandemann (nd.); *Brandner*: Brandtner.

SCHLUSSFOLGERUNGEN

In der Gruppe der nicht abgeleiteten, einfachen FN kommen Simplicia und Composita vor. In den meisten Zusammensetzungen treten die Naturgewalt-Lexeme als Erstglied, seltener als Zweitglied auf. Die einfachen FN im untersuchten Korpus sind zahlreicher als die in Form von Derivaten. Wenn FN mit Deutungskonkurrenzen festzustellen sind, überwiegen diejenigen, die doppelt motiviert sind. Unter den Ableitungen lassen sich unterscheiden Bildungen auf: *-el*, *-er*, *-mann*, *-ner* und Diminutiva auf *-le* und *-lein*. Die Anzahl der Satznamen ist verhältnismäßig gering. Auf niederdeutsche Spuren konnte man im Forschungsmaterial nur selten stoßen. Die fonetisch-graphische Varianz ist eine ziemlich häufige Erscheinung im Falle der beschriebenen FN.

ABKÜRZUNGEN

- BN – Berufsname
 FN – Familienname
 mhd. – mittelhochdeutsch
 mnd. – mittelniederdeutsch
 nd. – niederdeutsch
 oberd. – oberdeutsch
 ON – Ortsname
 ÖN – Örtlichkeitsname
 ÜN – Übername

WÖRTERBÜCHER

- Bahl – BAHLOW Hans, 1976, *Deutsches Namenlexikon. Familien- und Vornamen nach Ursprung und Sinn erklärt*, Suhrkamp, Baden-Baden.
 Brech I – BRECHENMACHER Josef Karlmann, 1957–1960, *Etymologisches Wörterbuch der Deutschen Familiennamen. A–J*, C.A. Starke Verlag, Limburg a.d. Lahn.
 Brech II – BRECHENMACHER Josef Karlmann, 1960–1963, *Etymologisches Wörterbuch der Deutschen Familiennamen. K–Z*, C.A. Starke Verlag, Limburg a.d. Lahn.
 DDUW – *Duden. Deutsches Universalwörterbuch*, 1996, Dudenverlag, Mannheim–Leipzig–Wien–Zürich.
 Dud – *Duden. Familiennamen. Herkunft und Bedeutung. Bearbeitet von Rosa und Volker Kohlheim*, 2005, Dudenverlag, Mannheim–Leipzig–Wien–Zürich.
 Gott – GOTTSCHALD Max, 1954, *Deutsche Namenkunde. Unsere Familiennamen nach ihrer Entstehung und Bedeutung*, De Gruyter, Berlin.
 Naum – NAUMANN Horst, 1989, *Familiennamenbuch*, VEB Bibliographisches Institut, Leipzig.
 Zoder – ZODER Rudolf, 1968, *Familiennamen in Ostfalen*, I–II, Georg Olms Verlagsbuchhandlung, Hildesheim.

BIBLIOGRAPHIE

- BACH Adolf, 1952, *Deutsche Namenkunde. Band I, 1 und 2: Die deutschen Personennamen*, Carl Winter, Heidelberg.
 BAHLOW Hans, 2005, *Niederdeutsches Namenbuch*, Sändig, Vaduz.

- CIEŚLIKOWA Aleksandra, 2010, *Przykłady kontynuacji tożsamości funkcyjnej jednostek antroponimicznych od staropolszczyzny po współczesność*, in: R. Przybylska et al., Hrsg., *Symbolae Grammaticae in honorem Boguslai Dunaj*, Księgarnia Akademicka, Kraków, S. 53–62.
- CZAPLA Anna, 2017, *Obraz wody w nazwach miejscowości położonych na pograniczu polsko-ruskim*, in: H. Kaczmarek, Hrsg., *Żywioły w poznaniu. Band II. Konceptualizacja żywiołów. Wieloaspektowość badań – różnorodność rozwiązań*, Wydawnictwo im. S. Podobińskiego Akademii im. Jana Długosza w Częstochowie, Częstochowa, S. 109–119.
- CZOPEK-KOPCIUCH Barbara, 1995, *Adaptacje niemieckich nazw miejscowych w języku polskim*, Polska Akademia Nauk, Instytut Języka Polskiego, Kraków.
- HELLFRITZSCH Volkmar, 1991, *Zum Begriff „Namenlandschaft“ am Beispiel vogtländischer Familienname*, „Namenkundliche Informationen“, 57, S. 21–31.
- JAKUBCZAK Marzenna, 2002, *Ziemia*, in: K. Wilkoszewska, Hrsg., *Estetyka czterech żywiołów: ziemia, woda, ogień, powietrze*, Universitas, Kraków, S. 11–69.
- KEWITZ Bernhard, 1999, *Coesfelder Beinamen und Familiennamen vom 14. bis 16. Jahrhundert*, Carl Winter, Heidelberg.
- KUNZE Konrad, NÜBLING Damaris, Hrsg., 2009, *Deutscher Familiennamenatlas. Band 1: Graphematik/Phonologie der Familiennamen I: Vokalismus*, De Gruyter, Berlin–New York.
- KUNZE Konrad, NÜBLING Damaris, Hrsg., 2011, *Deutscher Familiennamenatlas. Band 2: Graphematik/Phonologie der Familiennamen II: Konsonantismus*, De Gruyter, Berlin–New York.
- LICA Zenon, 2009, *Sposoby adaptacji nazwisk pomorskich genetycznie niemieckich w polszczyźnie*, Wydawnictwo Uniwersytetu Gdańskiego, Gdańsk.
- NAUMANN Horst, 1982, *Familiennamen auf -mann. Vorüberlegungen zu einem Familiennamenbuch der DDR*, „Namenkundliche Informationen“, Beiheft 4. *Studia Onomastica*, III, S. 54–64.
- NEUMANN Isolde, 1981, *Die Familiennamen der Stadtbewohner in den Kreisen Oschatz, Riesa und Grossenhain bis 1600*, Akademie-Verlag, Berlin.
- ODALOŚ Pavol, 2017, *Živly a onomastika*, in: E. Pawlikowska-Asendrych, Hrsg., *Żywioły w poznaniu. Band I. Metodologie badań z perspektywy językoznawczej i literaturoznawczej*, Wydawnictwo im. S. Podobińskiego Akademii im. Jana Długosza w Częstochowie, Częstochowa, S. 139–153.
- RUDNICKA-FIRA Elżbieta, 2004, *Antroponimia Krakowa od XVI do XVIII wieku. Proces kształtowania się nazwiska*, Wydawnictwo Uniwersytetu Śląskiego, Katowice.

- SZCZEPANIAK-MENDEZ Renata, 2002, *Nowak: Mueller, czyli różnice strukturalne pomiędzy polskim i niemieckim systemem nazwisk*, „Onomastica”, XLVII, S. 119–135.
- TIPPE Reinhold, 1991, *Zu orthographischen Besonderheiten bei Familiennamen*, „Namenkundliche Informationen“, 59/60, S. 18–25.
- VARGA Maria, 2011, *Familiennamen deutscher Herkunft in der Raabau (Rába-köz)/Westungarn*, „Namenkundliche Informationen“, 99/100, S. 123–144.
- WÓJCIK Urszula, 2017, *Żywioły w nazwach własnych zakłęte? Próba rekonesansu badawczego*, in: E. Pawlikowska-Asendrych, Hrg., *Żywioły w poznaniu. Band I. Metodologie badań z perspektywy językoznawczej i literaturoznawczej*, Wydawnictwo im. S. Podobińskiego Akademii im. Jana Długosza w Częstochowie, Częstochowa, S. 129–138.

Marzena Guz

ŻYWIOŁY W NAZWISKACH NIEMIECKICH

Streszczenie

Przedmiotem artykułu są nazwiska niemieckie utworzone od nazw żywiołów. Materiał badawczy pochodzi ze słowników: Hansa Bahlowa, 1976, *Deutsches Namenlexikon. Familien- und Vornamen nach Ursprung und Sinn erklärt*, Suhrkamp, Baden-Baden; Josefa Karlmana Brechenmachera, 1957–1960, *Etymologisches Wörterbuch der Deutschen Familiennamen. A–J*, C.A. Starke Verlag, Limburg a.d. Lahn; tegoż, 1960–1963, *Etymologisches Wörterbuch der Deutschen Familiennamen. K–Z*, C.A. Starke Verlag, Limburg a.d. Lahn; *Duden. Familiennamen. Herkunft und Bedeutung. Bearbeitet von Rosa und Volker Kohlheim*, 2005, Dudenverlag, Mannheim–Leipzig–Wien–Zürich; Maksa Gottschalda, 1954, *Deutsche Namenkunde. Unsere Familiennamen nach ihrer Entstehung und Bedeutung*, de Gruyter, Berlin oraz Horsta Naumanna, 1989, *Familiennamenbuch*, VEB Bibliographisches Institut, Leipzig. W opracowaniu poszukuje się odpowiedzi na pytania o budowę słotwórczą nazwisk. Występują tu nazwiska niederywowane słotwórczo, derywaty oraz nazwiska zdaniowe. Pod względem semantyki większość zestawionych nazwisk to antropimimy jednomotywacyjne. Nieliczne nazwiska są pochodzenia dolnoniemieckiego, a niektóre posiadają odmianki graficzne.

ELEMENTS OF NATURE IN GERMAN SURNAMES

Summary

The subject of the paper is German surnames derived from names denoting elements. The research material originates from the following dictionaries: Hans Bahlow, 1976, *Deutsches Namenlexikon. Familien- und Vornamen nach Ursprung und Sinn erklärt*, Suhrkamp, Baden-Baden; Josef Karlmann Brechenmacher, 1957–1960, *Etymologisches*

Wörterbuch der Deutschen Familiennamen. A–J, C.A. Starke Verlag, Limburg a.d. Lahn; Josef Karlmann Brechenmacher, 1960–1963, *Etymologisches Wörterbuch der Deutschen Familiennamen. K–Z*, C.A. Starke Verlag, Limburg a.d. Lahn; *Duden. Familiennamen. Herkunft und Bedeutung. Bearbeitet von Rosa und Volker Kohlheim*, 2005, Dudenverlag, Mannheim–Leipzig–Wien–Zürich; Max Gottschald, 1954, *Deutsche Namenkunde. Unsere Familiennamen nach ihrer Entstehung und Bedeutung*, de Gruyter, Berlin; Horst Naumann, 1989, *Familiennamenbuch*, VEB Bibliographisches Institut, Leipzig. The study is an attempt to search for an answer concerning the derivational morphology of surnames. The corpus subjected to analysis includes non-morphologically-derived surnames, derivatives and sentence-derived surnames. In terms of semantics, the majority of the surnames under analysis are anthroponyms with a single motivation. A few surnames are of Low German origin. Some surnames of the analysed material have graphical varieties.